

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Wochentagen nachmittags 4 Uhr. Preis pro Nummer 2 Pf. — Für den Haus-, bei Vorbestellung 1,80 RM. —  
 Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend  
 Abonnementpreis monatlich 2, — RM.  
 Einzelhefte, nehmen zu  
 10 Pf. —  
 Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206



Aggregationspreis mit anliegendem Tarif Nr. 4. — Nachweisungs-Gebühr: 20 Pf. —  
 Anzeigen-Annahme  
 für die Wichtigkeit der  
 Anzeigen übernimmt  
 jeder Redaktionsnach  
 richter, wenn der Betrag durch Kasse eingezogen werden mag oder der Auftraggeber in Kassa  
 gezahlt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 209 — 94. Jahrgang      Telegr.-Adr.: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Sonnabend, den 7. September 1935

## Genf in großer Verlegenheit.

### Der rettende Ausschuss.

Nachdem bisher die Versuche in Genf, den Abessinienkonflikt friedlich zu lösen, völlig gescheitert sind, die Gegenseite nach dem demonstrativen Auszug der italienischen Abordnung aus der Ratsversammlung und der scharfen Anklagerede des abessinischen Vertreters vielmehr sich noch weiter zugespitzt hatten, hatten die „beiden Großen“, Englands Völkerbundminister Eden und Frankreichs Ministerpräsident Laval, nach neuen Auswegen umzusehen. Eine klare Entscheidung wagt man in Genf natürlich nicht zu treffen. Den Mut dazu bringt niemand auf. Also geht das Getriebe hinter den Türen wieder von neuem los, um Mussolini irgendwie annehmbare Vorschläge zu machen.

Die Franzosen glauben nach wie vor an die Möglichkeit einer Lösung zugunsten Italiens ohne offenen Krieg. Für Italien hat der kritische Donnerstag den Vorteil gebracht, daß in Nachwirkung der allgemeinen Erregung und infolge der fast in allen Punkten ablehnen Haltung Mussolinis die Neigung zu weiterem Nachgeben gegenüber den italienischen Forderungen wächst.

Die Verhandlungen sind allmählich in die Form einer Dreierkonferenz zwischen England, Frankreich und Italien übergegangen, während der Völkerbund nur noch eine Kulisse abgibt. Man rechnet noch immer damit, bis zum 14. September, dem Tag, an dem der Duce den Ministerrat einberufen hat, Mussolini praktische Vorschläge machen zu können.

Obwohl die Verhandlungen in öffentlicher Sitzung des Völkerbundsrates, wie der Donnerstag gezeigt hat, nur die Schwierigkeiten vermehren, wurde der Rat doch wieder am Freitag einberufen.

Am Freitagvormittag fand im Völkerbundsgebäude eine lange Besprechung zwischen Laval, Eden, dem polnischen Außenminister Beck, dem türkischen Außenminister und dem spanischen Delegierten Madariaga statt, um einen mehrgliederigen Ausschuss einzusetzen, der die italienische Beschwerde gegen Abessinien und die abessinischen Forderungen gegenüber Italien weiterbehandeln soll. Die Vertreter Polens, Spaniens und der Türkei lehnten es ab, einen Ausschuss ohne Beteiligung der Großmächte zu bilden.

Italiens Vertreter, Baron Aloisi, erklärte auf Befragen nochmals, daß er am Ratsstisch nur Platz nehmen werde, wenn die Delegierten Abessinien nicht am Tisch säßen. Dagegen würde er gemeinsam mit den abessinischen Delegierten niemals wieder am Ratsstisch sitzen.

### England und Frankreich im Ausschuss.

Der Völkerbundsrat hat nach langwierigen Verhandlungen am Freitagabend den Ausschuss von fünf Mitgliedern zur weiteren Behandlung des italienisch-abessinischen Konflikts eingesetzt. Durch einen Beschluß des Rates wurden der französische Außenminister Laval, der englische Völkerbundminister Eden, der polnische Außenminister Beck, der türkische Außenminister Aras und der spanische Vertreter Madariaga, der auch den Vorsitz führt, Mitglieder dieses Ausschusses.

Der Beschluß des Völkerbundsrates ist nur dadurch zustande gekommen, daß die italienische Abordnung durch ein formelles Einlenken die am Vortage von ihr selbst hervorgehobenen Schwierigkeiten beseitigt hat. Der italienische Vertreter hat sich aber zur Wahrung der Stellung seiner Regierung der Stimme bei der Bildung dieses Ausschusses enthalten. Man hat also das übliche Völkerbundskompromiß abgeschlossen und wird nunmehr in vielfachen Sitzungen dieses Ausschusses eine Einigung versuchen. Maßgebend werden dabei nicht die Verhandlungen des Ausschusses, sondern die Besprechungen der Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens sein. Diese Besprechungen über eine sachliche Einigung in der abessinischen Frage sollen in der nächsten Woche fortgesetzt und möglichst vor der nächsten Kabinettsberatung in Rom, also vor dem 14. September, beendet werden.

Die Bildung des Ausschusses kam erst wenige Minuten vor Beginn der Ratsstimmung zustande, und zwar nach einer neuen telephonischen Rücksprache Aloisis mit Rom.

Als der Ratspräsident Litwinow bei Beginn der öffentlichen Verhandlungen des Völkerbundsrates die beiden abessinischen Vertreter aufforderte, am Ratsstisch Platz zu nehmen, erhob sich der italienische Vertreter Aloisi und verließ mit seinen gesamten Mitarbeitern sowie allen Angehörigen der Völkerbundsverwaltung,

welche die italienische Nationalität besitzen, den Saal. Der Vertreter Mexikos brachte noch einmal eine formelle Erklärung über die Ablehnung des Krieges als Mittel der Politik vor. Daraufhin schlug der Präsident die Bildung des Ausschusses vor. Eine Abstimmung fand nicht statt. Der Präsident stellte die Einstimmigkeit des Rates fest und teilte für den abwesenden italienischen Vertreter Aloisi mit, daß dieser sich der Stimme enthalte.

Der Rat begann dann mit den Verhandlungen über verschiedene Berichte von Ausschüssen, die nichts mit der abessinischen Frage zu tun haben. Als die abessinischen Vertreter den Ratsstisch verlassen hatten, wurden die italienischen Vertreter benachrichtigt. Aloisi nahm seinen Platz am Ratsstisch wieder ein.

In der eigentlichen Ratsstimmung wurde in einer vertraulichen Beratung beschlossen, dem Rat in öffentlicher Sitzung den holländischen Vorschlag zu unterbreiten, wonach eine Erinnerungsmedaille an die Soldaten der verschiedenen Nationen gegeben werden soll, die an der Saar Dienst getan haben. Weiter hat der Völkerbundsrat einen

Bericht über die Mandatsverwaltung angenommen. Dieser Bericht bringt in der Frage, ob eine gemeinsame Post zwischen dem Mandat Tanganjika (Deutsch-Ostafrika) und dem englischen Ostafrika eingerichtet werden darf, keine Lösung. In der wichtigen Angelegenheit des Beschlusses des Parlaments der Union, durch den eine gemeinsame Verwaltung mit dem Mandatsgebiet von Südwestafrika geschaffen werden sollte, ist der Bericht etwas ausführlicher. Es wird eine weitere Prüfung der Angelegenheit angekündigt auf der Grundlage einer Erklärung der Regierung der Südafrikanischen Union, daß eine Entscheidung in dieser Frage nicht getroffen werden soll, ohne daß vorher die Absichten des Völkerbundes ausführlich mitgeteilt seien. Außerdem

hat ein Vertreter der Südafrikanischen Union angebliche Erklärungen abgegeben, wonach man nicht einfach irgendeinen neuen Zustand schaffen wolle und sich an die Bestimmungen der Völkerbundsabstimmungen über die Mandate halten wolle. Der Bericht gibt einige Beruhigung in der Mandatsfrage, aber keine endgültige Klärung.

Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare wird sich am Sonntag in einem Sonderflugzeug nach Genf begeben.

### Übergang zur Tagesordnung in Genf.

Im Verlauf der Sitzung, an der der italienische Vertreter wieder teilnahm, hat der Völkerbundsrat einen Bericht über die 27. Tagung des skandinavischen Mandatsausschusses entgegengenommen und erteilt in diesem Zusammenhang einem englisch-belgischen Vertrag über die Abgrenzung zwischen Ruanda, Urundi und Tanganjika seine Zustimmung.

### London hält den Krieg für unvermeidlich.

Während an Londoner amtlichen Stellen die Entwicklung in Genf mit einer gewissen Zuversicht betrachtet wird, zeigt sich der größte Teil der englischen Presse weniger zuversichtlich. Besonders Vernon Bartlett berichtet im „News Chronicle“, daß die Genfer Verhandlungen wenig Anlaß zu großen Hoffnungen bieten. — „Daily Express“ glaubt zu wissen, daß Italien nur eine Politik des Zögerns treibe, um nach dem 14. September doch mit dem Einmarsch zu beginnen.

In der französischen Presse ist man vor allen Dingen sehr ungehalten darüber, daß der Vertreter Abessinien vor dem Völkerbund, Prof. Feze, ausgerechnet ein französischer Rechtslehrer ist. Es ist den Franzosen Italien gegenüber natürlich peinlich, daß dieser französische Professor und Beamte so heftige Ausfälle gegen Italien vor versammeltem Völkerbundsrat gemacht hat.

**Nun auf zu froher Schulfest-Feier!**

Hausmeister Joliger blickt freudstrahlend auf die 6. Klasse, der er zum letzten Male vor dem Feste die Gore öffnete.

phot. Foto-Wugl